



APOSTELBEZIRK WIESBADEN

EINE CHRONIK IN KURZFASSUNG
=====

zusammengestellt anlässlich der Apostelversammlung in Zürich
vom 16. bis 26. Mai 1980

Im Jahre 1847 wird in der Reichsgottesgeschichte der Endzeit erstmals eine Stadt Hessens genannt: In Frankfurt am Main vollzog der Apostel Thomas Carlyle am 17. Oktober 1847 auf europäischem Festland die erste Heilige Versiegelung.

Siebzehn Jahre später, am 30. Oktober 1864, wurde in Hamburg Johann Christoph Leonhard Hohl als Apostel für Hessen und Württemberg berufen. In Gießen fand er einen Arbeitsplatz in einer Eisengießerei, wo auch der damalige Evangelist Ruff tätig war. Beide machten weite Wege, um das Zeugnis vom wiederaufgerichteten Erlösungswerk hinauszutragen. Damals fanden im Hause des Apostels Hohl in Gießen wöchentlich an zwei Abenden Evangelisationsvorträge und am Sonntag Gottesdienste statt. Nachdem ihm durch eine Weissagung kundgetan wurde, "auf die Höhe" (also nach Frankfurt) zu fahren, um einen großen Zug zu tun, verlegte Apostel Hohl seinen Wohnsitz nach Frankfurt. Leider währte hier seine segensreiche Tätigkeit nicht mehr lange, denn schon am 20. Mai 1887 nahm ihn der Herr in die Ewigkeit.

Evangelist Georg Gustav Adolf Ruff, der bisher noch in Gießen wohnte, empfing 1888 das Apostelamt für die Gebiete Hessen, Baden, Württemberg und Bayern. 1897 verzog auch er nach Frankfurt. 1898 setzte er in Mainz den Diakon J. G. Bischoff ins Priesteramt, bestimmte ihn zum Vorsteher der Gemeinde Mainz und übertrug ihm außerdem die Pflege der Gotteskinder in Wiesbaden, Frankfurt und Kassel. Seit 1905 krankheitshalber im Ruhestand, entschlief Apostel Ruff am 2. Mai 1906 in Kassel.

Sein Nachfolger, Johann Gottfried Bischoff, wurde 1905 zum Apostelhilfe ausge sondert und 1906 zum Bezirksapostel für die Gemeinden in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel sowie in den Ländern Hessen und Württemberg, Baden und Bayern ordiniert. Wie seine Vorgänger verlegte auch er nun seinen Wohnsitz nach Frankfurt am Main. Am 10. Oktober 1920 wurde Bezirksapostel J. G. Bischoff in Bielefeld zum Stammapostelhilfe ausge sondert und ihm gleichzeitig Bischof Karl Gutbrod als Apostelhilfe und 1921 als Hilfsapostel zur Seite gegeben. Der Gemeindeälteste Georg Schall erhielt 1922 das Apostelhilfeamt und 1923 in Frankfurt das Hilfsapostelamt für Hessen, Württemberg, Bayern. Später war er auch in Österreich tätig.

Die Zahl derer, die sich nach dem Heil in Christo sehnten, nahm ständig zu. Es wurde nötig, Württemberg und Baden zu selbständigen Apostelbezirken zu erheben und Thüringen an den Apostelbezirk Sachsen anzugliedern, denn der Ewige bekannte sich wunderbar zu seinem Knecht Bischoff. Anfang 1926 wurde Stammapostelhilfe J. G. Bischoff beauftragt, die Redaktion der "Wächterstimme aus Zion" zu übernehmen sowie ihren Druck und Versand zu veranlassen.

Am 14. Dezember 1924 wurde in Frankfurt am Main der Stammapostelhilfe J. G. Bischoff aufgrund vieler untrüglicher Gotteszeugnisse zum Stammapostel bestimmt und ausge sondert, welches Amt er am 21. September 1930 antrat. Damit wurde die Stadt Frankfurt, in der 83 Jahre zuvor die erste Heilige Versiegelung stattgefunden hatte, Sitz des Stammapostels.

Bezirksapostel Landgraf, der ab 1928 den Bezirk Leipzig leitete und ab 1934 auch noch den Bezirk Berlin übertragen bekam, war außerdem von 1933 bis 1936 auch für den Apostelbezirk Frankfurt am Main zuständig. Der bereits 1931 für den nördlichen Teil Hessens und das Saarland ausge sonderte Apostel Buchner empfing 1936 das Bezirksapostelamt für den Apostelbezirk Frankfurt am Main. Aus gesundheitlichen Gründen bedurfte Bezirksapostel Buchner dringend einer Hilfe. So setzte Stammapostel Bischoff 1950 Bischof G. Rockenfelder ins Apostelamt. Nachdem Bezirksapostel Buchner Weihnachten 1951 in den Ruhestand getreten war, wurde Apostel Gottfried Rockenfelder an Neujahr 1952 vom Stammapostel ins Bezirksapostelamt eingesetzt und mit der Leitung des Apostelbezirkes betraut. Ein starkes Wachstum nach innen und außen vollzog sich während der folgenden Jahre im gesamten Wirkungsbereich, der ab 1964 den Namen "Apostelbezirk Wiesbaden" trägt.

Im Jahre 1951 hatte Stammapostel Bischoff bereits das kleine Land Luxemburg, das schon zuvor fünf Jahre in der Kriegszeit von dem damaligen Bezirksältesten Rockenfelder betreut worden war, dem Apostelbezirk Wiesbaden eingegliedert. Von Luxemburg aus gingen die Fäden nach Belgien. Dort bestehen zur Zeit acht blühende Gemeinden.

Nachdem 1952 aus Kleinasien von vier Seelen der Ruf gekommen war, Gotteskinder werden zu wollen, erteilte Stammapostel Bischoff dem Bezirksapostel Rockenfelder den Auftrag, dieser Bitte zu entsprechen. Damit begann die Missionsarbeit in fernen Ländern. Ohne eigenes Zutun und ohne Länderwahl hat sich seitdem in den Gebieten des Apostelbezirkes das Wort erfüllt: "... Komm herüber ... und hilf uns!" (Apostelgeschichte 16, 9).

Bei dieser Arbeit stehen dem Bezirksapostel Rockenfelder die 1976 in Kassel durch Stammapostel Streckeisen ordinierten Apostel Rockenfelder jun. und Schilling zur Seite. Der Herr kann um des Herzensesatzes aller Getreuen willen Stein für Stein seinem Tempelbau einfügen.

G. R.
